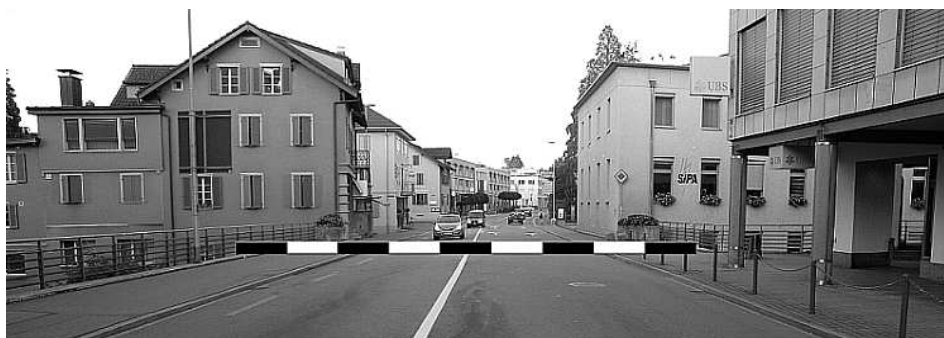


Sperrung der Lorzenbrücke?



Schlagbaum auf der Lorzenbrücke

Hans Schaufelberger



Das verkehrsgeplagte Chamer Dorfzentrum ist einmal mehr im Gespräch. Geplant ist, künftig die Bärenbrücke zu sperren und so den motorisierten Individualverkehr zu unterbrechen.

Dieser Plan ist auf den ersten Blick bestechend. Das Dorf – Entschuldigung: die Parkstadt – Cham bekommt so ein Zentrum ohne Durchgangsverkehr. Ob dieser Riegel die ideale Lösung ist, bleibt für mich offen. Werden damit nicht etwa die Zufahrtsachsen zum Zentrum wie etwa die Sinser- und Hünenbergerstrasse mehr belastet? Ist es ökologisch sinnvoll, Autos kilometerlange Umwege fahren zu lassen, um z.B. vom Kirchbühl ins Neudorf zu gelangen? Der grösste Teil des Chamer Verkehrsaufkommens ist Ziel- und Quellverkehr. Leute, die mit dem Auto einkaufen, Handwerker unterwegs

mit Waren, Menschen auf dem Weg zu einer sportlichen Tätigkeit usw. Es sind vor allem diese Fahrten und nicht etwa der Durchgangsverkehr, welche zu verstopften Strassen führen. Lohnt sich also die ganze Übung? Wäre nicht die zuerst vom Kanton favorisierte Pfortnerlösung mit einer möglichen Frequenz von 600 bis 800 Autos pro Stunde die bessere Variante? All diese Fragen sind für mich noch nicht klar beantwortet

Die SP Cham schrieb in ihrer Vernehmlassung zum Chamer Kernrichtplan zu diesem Thema: „Soll das Zentrum von Cham tatsächlich und nachhaltig vom Verkehr entlastet werden, ist die Unterbrechung der Lorzenbrücke die richtige Lösung. Die Sperrung der Lorzenbrücke war bei der Abstimmung zur UCH kein Thema. Entsprechend emotional wird nun die Sperrung in der Gemeinde diskutiert. Die SP Cham erwartet vom Gemeinderat, dass er über die Sperrung der Lorzenbrücke zumindest eine konsultative Abstimmung durchführen lässt. Dabei sollen die Zahlen der zu erwartenden Verkehrsbelastungen aufgezeigt und kommentiert werden. Die mehr belasteten Gebiete sind zu bezeichnen und allfällige Massnahmen zur Verhinderung von Schleichwegen sind aufzuzeigen.“

Spät, aber nicht zu spät hat nun der Gemeinderat eingesehen, dass die demokratische Mitbestimmung in dieser Frage sehr wichtig ist. Ursprünglich wollte er uns zwar über die neue Bezeichnung „Parkstadt Cham“ an der Urne entscheiden lassen, nicht aber über die Sperrung der Lorzenbrücke. Die Mitsprache der Chamerinnen und Chamer ist für mich gerade in diesem Punkt zentral: In Kenntnis aller Fakten, auch im Wissen um die Vor- und Nachteile des Pfortnermodells des Kantons, müssen wir diese für das Dorf entscheidende Frage diskutieren und an der Urne entscheiden können.

Inhalt

Sperrung der Lorzenbrücke? Hans Schaufelberger	1
Parkstadt, Stadt oder Gemeinde? Markus Jans Mandate / Kontakte	2
Kinderfreundliche Gemeinde Christina Huber Keiser Agenda	3
Tangente Zug-Baar Christina Huber Keiser	4
Finanzkommission Hermann Kiener Villette kann erweitert werden Markus Jans	5
Bericht aus dem Kantonsrat Markus Jans Impressum	6

Parkstadt, Stadt oder Gemeinde?

Markus Jans

Seit längerer Zeit brütet der Gemeinderat über die Vermarktung von Cham. Das Label soll modern daher kommen und vermarktet werden. Mit Parkstadt hofft er, die Namensgebung gefunden zu haben.

Mit einer aufwändig gestalteten Informationsbroschüre „Auf dem Weg zur Parkstadt Cham in einem Realisierungszeitrahmen von 2009 bis 2020“ informiert er die Bevölkerung und hofft auf deren Unterstützung bei der Urnenabstimmung im November. Fast nichts bleibt im Stadtentwicklungsplan ausgeklammert und alle erhalten etwas. Somit scheint eine klare Zustimmung vorgezeichnet. Doch wer sich etwas hinter den Politikulissen umhört, merkt schnell, dass der Namenswechsel nicht überall auf Zustimmung stösst. Nicht wenige Einwohnerinnen und Einwohner lieben das kleinräumige alte Cham, in dem alle einander noch kennen, das Blech, den Bären, den Löwen, die Landi, die Metzgerei Hörler und vieles mehr, was in der Zwischenzeit

weggeräumt wurde, aber bei den Chamerinnen und Chamer noch in bester Erinnerung ist. Zumindest das Blech schafft fast alle Jahre eine Renaissance und kehrt auf vier Rädern an seinen alten Standort zurück. Fest installiert haben sich dafür das Neudorf, Coop, Lorzen-saal, Mandelhof und viele Einheitsüberbauungen mit wenig Identität.

Trotzdem, auch wenn viele Chamerinnen und Chamer, vor allem die Alteingesessenen, sich mit der neuen Namensgebung schwer tun, wird sich in Cham wohl auch in Zukunft nicht viel ändern. Ob Stadt, Parkstadt oder Gemeinde, nicht auf die Verpackung, sondern auf den Inhalt kommt es an. Damit meine ich auf die Menschen, die in Cham wohnen und sich engagieren. Die am Vereins-, Sport-, Polit-, Wirtschafts- und Gesellschaftsleben teilnehmen und sich vor Ort für ein gutes Zusammenleben einsetzen. Egal ob Parkstadt, Stadt oder Gemeinde, ich freue mich auf einen noch grösseren Kreis von Engagierten, die mit ihrer Arbeit in Cham Identität und damit Heimatgefühl stiften.



Hirsgarten

Mandate

Kantonsräte

Markus Jans, Christina Huber Keiser

Erziehungsrat

Hans Schaufelberger

Kommissionen

Baufachkommission

Jean-Pierre Prodolliet

Finanzkommission

Hermann Kiener

Planungskommission

Richard Züsli

Bildungskommission

Andrea Häfliger Müller

Sozialkommission

Christoph Bruckbach

Umweltkommission

Walter Maurer

Verkehrskommission

Urs Berger

Stimmbüro

Olivier Minger, Sylvia Imfeld,

Jeannette Bruckbach

Kontakte

Co-Präsidium

Markus Jans, Sylvia Imfeld

Vorstand

Christina Huber, Hans Schaufelberger

Internet

www.cham.sp-zug.ch

E-Mail

sp-cham@bluewin.ch

Post

Sozialdemokratische Partei Cham

c/o Markus Jans

Rebacker 9

6330 Cham

Christina Huber Keiser



Kinderfreundliche Bürgerliche?!

In der Schweiz kommt den Gemeinden eine grosse Verantwortung in der Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention zu.

Diese Konvention, welche auch von der Schweiz ratifiziert wurde, legt die staatlichen Pflichten fest, um Kindern einen guten Start ins Leben zu ermöglichen. Hierzu gehören der Zugang zur Schule, qualitativ guter Schulunterricht, Partizipation, Gesundheitsvorsorge, Schutz vor Gewalt und Missbrauch etc.

2007 reichte die SP Cham eine Motion ein, die forderte, dass die Gemeinde Cham die Standortbestimmung der UNICEF-Initiative „Kinderfreundliche Gemeinde“ durchführen und sich anschliessend um das Label „Kinderfreundliche Gemeinde“ bewerben soll. Die Ergebnisse dieser Standortbestimmung zeigen erfreulicherweise, dass die Gemeinde Cham in punkto Kinderfreundlichkeit nicht schlecht da steht. In einigen wenigen Punkten gibt es noch Verbesserungsbedarf. So schlägt die Standortbestimmung etwa eine periodische Abklärung der Bedürfnislage bei Kindern und Jugendlichen vor.

Die UNICEF empfahl der Gemeinde Cham sich um das Label „Kinderfreundliche Gemeinde“ zu bewerben und auch der Gemeinderat unterstützte erfreulicherweise diese Idee. Das Label „Kinderfreundliche Gemeinde“ kommt in erster Linie den Kindern und Jugendlichen zugute, doch hätte auch die Gemeinde Cham davon profitiert, zumal dieses Label gute Marketingmöglichkeiten geboten hätten.



Kinder auf der Skater Fun Box



Leider hat eine Mehrheit der Gemeindeversammlung vom Juni die Bewerbung um das Qualitätslabel abgelehnt. Das Hauptargument von Seiten der bürgerlichen Parteien bestand darin, dass man das Geld, welches zur Erlangung des Labels investiert werden müsste, besser in Projekte investiere, welche den Kindern „direkt“ zu Gute kommen. Ob sie dieser Absichtserklärung künftig tatsächlich nachkommen werden, wage ich – in Erinnerung an die Debatten bezüglich der Schaffung einer Ludothek – ernsthaft zu bezweifeln.

Agenda

- **27. September:** Abstimmungswochenende
- **29. November:** Abstimmungswochenende
- **09. Dezember 20.00 Uhr:** Parteiversammlung Restaurant Kreuz
- **14. Dezember 19.30 Uhr:** Gemeindeversammlung Lorzensaal

Weiterführende Informationen: Auswertung der Standortbestimmung zur Kinderfreundlichkeit der Gemeinde Cham:

http://www.cham.ch/dl.php/de/0cu7a04wk7k/Kinderfreundliche_Gemeinde_UNICEF_Standortbestimmung_0810.pdf

Tangente Zug-Baar

Christina Huber Keiser

Tangente Zug-Baar: Kostet viel, bringt wenig!

Am 29. November 2009 stimmen wir über die Tangente Zug-Baar (TZB) ab. Die Tangente Zug-Baar verbindet die Berggemeinden mit dem Tal. Ab Talacher Richtung Baar führt sie an Inwil vorbei zum Verkehrsknoten Neufeld und weiter auf die Autobahn (siehe Abbildung). Die neue Strasse wird – abgesehen von einem 370 Meter langen Tunnel mit einer Steigung von 7,45 % – durch die offene Landschaft geführt und zerstört dadurch das beliebte Naherholungsgebiet zwischen Zug und Baar.

Hauptargument der Befürwortenden ist der Anschluss der Berggemeinden an die Autobahn. Genau hier harzt jedoch die

Sache, denn die Mehrheit der Autofahrenden aus den Berggemeinden will nach Zug und Baar. Es sind weit weniger als 30% der Autofahrenden vom Berg, die tatsächlich auf die Autobahn wollen.

Entgegen der Behauptungen der Befürwortenden bringt die Tangente auch keine „echte“ Entlastungen in den Gemeinden Zug und Baar, im Gegenteil: Viele Strassen werden stärker belastet und gerade die Gemeinde Menzingen muss mit einer Zunahme an überregionalem Verkehr rechnen, weil die Tangente zu einer attraktiven Alternative zum Hirzel wird.

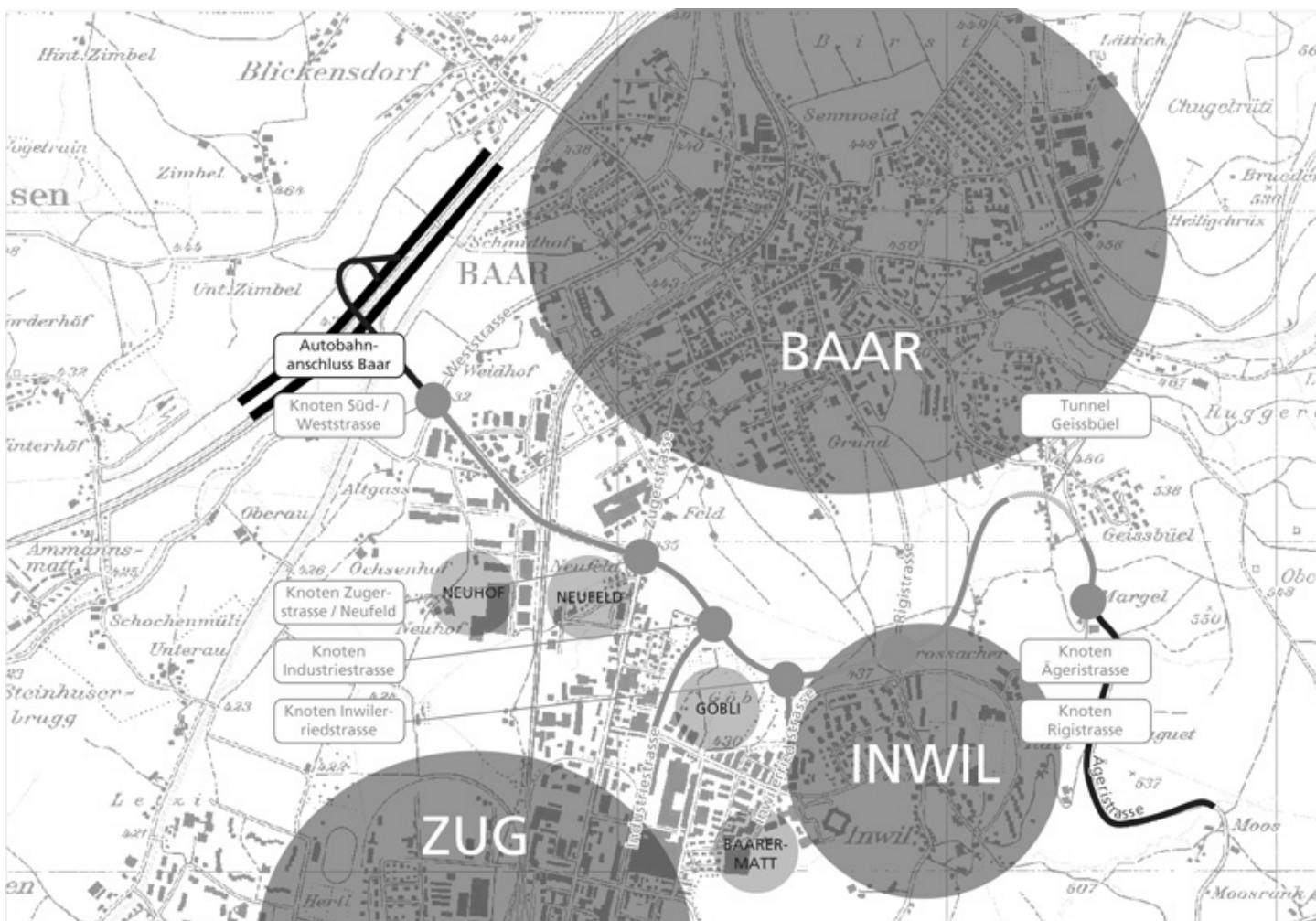
Den Befürwortenden ist darin Recht zu geben, dass die Erschliessung der Arbeitsgebiete in Inwil, Baarermatt und Göbli (bspw. V-Zug) ungenügend ist. Dazu

braucht es aber keinen Berganschluss. Eine direkte Anbindung der Baarermatte an den Knoten Neufeld genügt. Den Berggemeinden würde nämlich der Stadttunnel mehr nützen, denn nur dieser verbessert den Zugang ins Stadtzentrum.

Angesichts des geringen Nutzens dieses Strassenbauvorhabens, muss wirklich gefragt werden, ob die 201 Millionen Franken, die das Projekt kosten wird, hier am richtigen Ort eingesetzt sind.

Das Komitee Grüne Lunge Zug-Baar setzt sich seit Monaten gegen dieses unsinnige Strassenbauprojekt ein.

Auf www.gruenelunge.ch finden Sie weitere Informationen.



Plan: Tangente Zug - Baar

Finanzkommission

Neues Kommissionsmitglied

Seit Oktober 2007 ist Hermann Kiener, portiert von der SP Cham, Mitglied der Finanzkommission der Gemeinde Cham.



Hermann Kiener

Die Finanzkommission (Fiko) ist eine strategisch beratende, parteipolitisch

zusammengesetzte Kommission des Gemeinderates und besteht zurzeit aus fünf Mitgliedern. Sie berät den Gemeinderat bezüglich des Budgets, bei der mittel- und langfristigen Finanzplanung sowie bei weiteren finanzpolitischen Themen, die ihr vom Gemeinderat überwiesen werden.

Hermann Kiener, geb. 1946, verheiratet, erwachsene Kinder, wohnt seit 1996 in Cham. Er arbeitete als Chemiker/Qualitätsmanager in der Firma Roche in Rotkreuz und ist seit Frühjahr 2008 pensioniert.

Aufgrund seiner langjährigen politischen Tätigkeit (RPK, Spitalkommission und Schulpflege) in seinen früheren Wohngemeinden im Kanton Zürich konnte er viele Erfahrungen und Erkenntnisse sammeln, welche ihm für die Tätigkeit in der Fiko von Nutzen sind. Im Übrigen ist

Hermann Kiener seit 1998 im Vorstand des Verkehrsclubs der Schweiz (VCS) Sektion Zug, als Ressortleiter Umweltrecht tätig und hat sich in dieser Zeit in leitender Funktion an zahlreichen eidgenössischen und kantonalen Abstimmungskampagnen in den kantonalzugeschiedenen Komitees engagiert.

In der Gemeinde Cham hat er sich für die Einführung von 30 km/h-Zonen eingesetzt und ist Mitglied des Kernteams des Vereins „St. Andreas ist mehr wert“.

Die haushälterische Verwendung der Steuermittel und eine effiziente Organisation der Verwaltung ist ihm wichtig. Er setzt sich für die Gemeinde Cham im Sinne einer hohen und nachhaltigen Lebensqualität einschliesslich der öffentlichen Sicherheit ein.

Der nächste Abstimmungstermin ist der 27. September 2009. Die SP empfiehlt für beide Vorlagen ein JA.

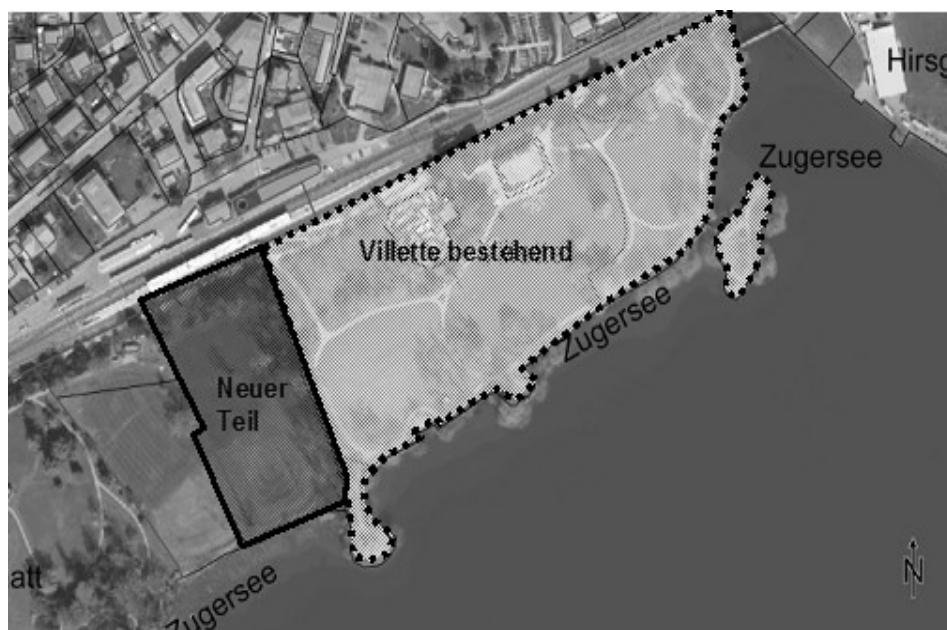
- Neues Verfahren für Einbürgerungen. Ja zur Änderung der Kantonsverfassung
- Beitritt zum HarmoS-Konkordat. Ja zum Beitritt

Villette kann erweitert werden

Markus Jans

Villette kann erweitert werden!

Die SP Cham freut es sehr, dass sich der Gemeinderat mit der heutigen Eigentümerin Jacquelin Naville über den Kauf des Grundstücks westlich des Villetteparks einigen konnte. Damit kann der schon heute grosszügige Villettepark um 12'3000 m² vergrössert und der Bevölkerung zugänglich gemacht werden. Cham besitzt damit den schönsten öffentlichen Seeanstoss rund um den Zugersee. Auf diesen kann die Bevölkerung zu Recht stolz sein. Das unschätzbare Erbe muss erhalten bleiben. Die einmalige Uferlandschaft südlich der Bahnlinie ist daher für kommende Generationen vorbehaltlos vor Spekulationen zu bewahren.



Bestehender und neuer Teil des Villette Parkes

Markus Jans



Bericht aus dem Kantonsrat

Der Kantonsrat beschäftigte sich mit der Revision des Wahlgesetzes, mit dem Bau der Tangente Zug-Baar (siehe separater Artikel) und nicht zuletzt auch auf Grund einer Motion der SP Fraktion mit dem Steuergesetz. Das wichtigste Thema aus Sicht der Gemeinde Cham aber war die Ausweitung des Kiesabbaugebietes auf dem Chamer Gemeindegebiet.

Steuergesetz. Nun profitieren endlich die Familien!

Was die SP bei jeder Steuergesetzrevision gefordert hat, wird nun endlich verwirklicht: Mit der nächsten Steuergesetzrevision werden die Familien entlastet. Dies nicht erst wie ursprünglich vorgesehen im Jahr 2011 sondern bereits ab 2010. Gemäss einer Studie der Credit Suisse ist unser Kanton in Bezug auf das frei verfügbare Einkommen, d.h. nach Abzug der Steuern, Sozialversicherungen und Wohnkosten, in den letzten beiden Jahren vom 5. auf den 18. Rang unter den Kantonen zurückgefallen. Das heisst, dass den Zugerinnen und Zugern – trotz Tiefststeuern – weniger Einkommen zur Verfügung steht als Bewohnerinnen und Bewohnern anderer Kantone. Eine Familie mit zwei Kindern und einem Einkommen von 150'000 Franken hat jährlich 14'000 Franken mehr zur Verfügung,

wenn sie statt im Kanton Zug in Knonau wohnhaft ist. Lebt sie in Ebikon sind es 19'000 Franken und in Sattel gar 30'000 Franken mehr. Die SP möchte das finanzielle Los der Zuger Mittelstandsfamilien insgesamt verbessern und im Idealfall gleichzeitig die Folgen der Rezession für die Bevölkerung dämpfen.

Wahlgesetz: Bürgerliche Parteien lassen die Muskeln spielen!

Als auf Bundesebene vor bald hundert Jahren das Proporzsystem eingeführt wurde, wollte der Gesetzgeber eine gerechte Verteilung der Mandate. Um die unterschiedlichen Grössen der Wahlkreise und die damit verbundenen Ungleichbehandlung der Wählenden etwas gerechter zu gestalten, wurde die Möglichkeit der Listenverbindungen geschaffen. Listenverbindungen erhöhen die Chancen der kleinen Parteien vor allem in kleinen Wahlkreisen mit wenig Sitzen. Der Volkswille, eine gerechte Vertretung aller Meinungen im Parlament wird umgesetzt. Den bürgerlichen Parteien vorab der CVP und der FDP sind die Listenverbindungen ein Dorn im Auge. Gerade sie mussten in den letzten Jahren herbe Verluste hinnehmen. Mit dem Verbot der Listenverbindungen wollen sie eine Trendwende herbeizuführen. Die linken Parteien, welche seit Jahren Listenverbindungen eingehen setzen sich für die Weiterführung der Listenverbindungen ein. Das will die Mehrheit des Kantonsrates nicht. Deshalb ergriff die SP mit weiteren Bündnispartnern das Referendum gegen dieses Listenverbot. Unterstützen auch Sie die Bemühungen für ein faires Wahlgesetz im Kanton Zug und unterschreiben das Referendum. Referendumsbogen finden Sie online auf: www.sp-zug.ch.

Kiesabbau: Chamer Kantonsräte aus dem bürgerlichen Lager unterstützen die Ausweitung der Kiesabbaugebiete!

Der Kanton Zug hat einen Kiesvorrat von 8,6 Mio. m³. Dieser Vorrat reicht bei einem gleichbleibenden Verbrauch noch 15 bis 20 Jahre. Trotzdem wird im Kanton Zug alle Jahre wieder der Zuger Kies- oder Deponienotstand ausgerufen. Kaum ist der kantonale Richtplan beschlossen sollen schon wieder neue Kiesabbaugebiete festgelegt werden. In Cham wird jetzt der Äbnetwald bei Niederwil (siehe letzte SP Meinig) der Kiesgewinnung geopfert. Zudem wird das schon vom Kantonsrat ausgeschiedene Abbaugbiet Hatwil/Hubletzen massiv vergrössert. So verschwindet auch die markante Erhebung Hubletzen. Der Gemeinderat Cham wehrt sich seit Jahren gegen den Kiesabbau. Uneingeschränkte Unterstützung erhält der Gemeinderat im Kantonsrat nur von der SP und der AF. Die bürgerlichen Parteien sind gespalten. Ein Teil der bürgerlichen Chamer Kantonsräte stellt sich bei der Schlussabstimmung auf die Seite der Regierung und damit gegen die Interessen der Gemeinde.

Impressum

Redaktion:	Markus Jans, Christina Huber Keiser
Gestaltung:	Rolf Imfeld
Auflage:	6300 Exemplare
Druck:	Heller AG Cham
Papier:	holzfrei, chlorfrei gebleicht

Ihre Mitarbeit bei der SP ist gefragt!

Die politische Arbeit möchten wir auf mehr Personen verteilen. Wir sind immer auf der Suche nach Sympathisantinnen und Sympathisanten, die uns dabei unterstützen. Das nächste Jahr sind Wahlen und ein Start in der SP wäre für Neueinsteiger besonders interessant. Zögern Sie nicht mit uns in Kontakt zu treten. Jedes Mail unter sp-cham@bluewin.ch wird beantwortet.